

Handelszeitung und volkswirtschaftliche Rundschau.

Konjunktur und Baumarkt.

Ein gelegentlicher Mitarbeiter unseres Blattes schreibt uns:

Die Entwicklung der gesamten deutschen Industrie hängt heute im wesentlichen von dem Wiederaufleben der Tätigkeit am Baumarkt ab. Wenn man die Geschäftsberichte von Werken irgend-einer Industrie — mag sie nun direkt oder indirekt mit dem Baumarkt zusammenhängen — liest, so kehrt die eingangs zitierte Wendung auffallenderweise immer wieder: Wie kommt das?

Selbst wenn man annimmt, daß unsere wirtschaftliche Entwicklung sich auf dem Wege der Besserung befindet, ist doch auffällig, daß ein grundlegender Umschwung der Konjunkturten-denz sich noch immer nicht gezeigt hat. Was im allgemeinen den Glauben genährt hat, daß ein Aufschwung wieder nahe bevorstehe, war die zuversichtliche Stimmung, die am Jahresbeginn sämtliche deutschen Börsenplätze charakterisierte, dann ausließ in eine allgemeine Stagnation bei allerdings fester Grundtendenz und jetzt einer sichtlich festem Ermutigung gewichen ist. Der Zustand der Letztere zu einer Zeit, da erfahrungsgemäß das Börsengeschäft sonst recht rege ist, muß auffallen. Fusionsprojekte über Projekte werden bekannt, ohne daß ein belebender Strahl von ihnen ausgeht. Tatsachen, die sonst an den Börsen bei Bekanntwerden kursorisch in ausdrucksvoller Weise beurteilt werden, sind bald vergessen. Indessen bemüht sich die Industrie, in das noch zu Hochkonjunkturzeiten leider viel zu weit gewebte Gewand hineinzuwachsen; sie lebt — man gestatte diese Verallgemeinerung cum grano salis — in einer Periode leicht ermittelbarer Gewinne.

Charakteristisch genug für die gegenwärtige Situation in diesem Zusammenhange ist, daß gerade die Stagnation am Baumarkt die allgemeine Entwicklung unter Druck hält. Noch sind ja die in Hochkonjunkturzeiten geplanten und teilweise erst jetzt begonnenen Erweiterungsarbeiten in der Montan-industrie nicht beendet. Wer aber wollte angesichts der Unsicherheit, ob diese Neuanlagen wirklich auch realisiert werden, bereits generell mit neuen Bauten beginnen? Um die Situation mit wenigen Worten auf eine Formel zu bringen, kann vielleicht gesagt werden, daß eine allgemeine auflockernde neue Raubst noch nicht erwachsen kann, weil die alte Aera noch nicht zu Grabe getragen ist. Hinzu kommt jedoch zweitens, daß gegenwärtig und vielleicht noch für lange Zeit eine allgemeine Abneigung gegen Immobilisierung größerer Kapitalien besteht. Diese Erscheinung findet z. B. kursmäßig sehr häufig einen Ausdruck, wenn Kapitalschöpfung selbst als erstklassig bekannter Werke zur Kenntnis des Publikums gelangen. Indessen spielt hier schließlich eine in ihrer Bedeutung oft unterschätzte Tatsache mit, daß das deutsche Kapitalistenpublikum nämlich in der letzten Zeit weit über eine Milliarde an Renten und Fonds aufgenommen hat. Daß jedoch große Summen nur ungenutz immobilisiert werden, ist zweifellos als Nachwirkung der vergangenen Kriegsepoche zu bezeichnen. Nur hieraus erklärt sich die noch immer mäßige Lage des Kapitalmarktes, die unter anderem ihren Ausdruck in der bekannten Not der zweiten Hypotheken findet. Einem jeden mußte der merk-würdige Gegensatz zwischen der Situation am Geld-markte und Kapitalmarkte doch auffallen. Geld ist so billig wie selten und stets reichlich angeboten. Der Reichsbankdiskontsatz ist normal und er wird, wenn auch nicht heute oder morgen, vielleicht doch im Laufe des Sommers ermäßigt werden. Viele versprechen sich von dieser Maßnahme eine Belebung des Börsengeschäfts, da eine allgemeine Umkapitalisierung stattfinden müsse. Was nützt diese Indes-sen, wenn nicht auch eine lebhaftere Umsatz-tätigkeit eintritt? Und auf diese zu rechnen, liegt doch eigentlich aus den oben bezeichneten Gründen keine Veranlassung vor.

Solange also am Baumarkt nicht eine durchgreifende Belebung Fuß faßt, dürfte die allgemeine Konjunktur auch keinen kräftigen Impuls empfangen. Man kommt schließlich auf die Idee, daß sich am Grundstücksmarkt irgend-wo etwas fundamental geändert haben müsse, oben weil trotz des billigen Geldes, das doch sonst durch tausend Kanäle leicht in das gewerbliche Leben abzuführen pflegt und beträchtliche Wirkung äußert, eine allgemeinere Regsamkeit nicht durchbricht. Man findet die Ursache für dies Phänomen vielleicht in einer veränderten Gesetzgebung, die dem Grundbesitz große Lasten aufgebürdet und auch durch soziale Gesetze der Profitsucht empfindlich vorgebaut hat. Man wird diese Tatsache hervorheben können, ohne sie eventuell zu bedeauern oder gutzuheißen.

Ein weiteres Moment ist schließlich zu beachten, das bei der Interpretation unserer allgemeinen Wirtschaftssituation nur zu häufig übersehen wird: Der Tiefstand der Preise, besonders in der Montan-industrie, sollte auch nicht allzu pessimistisch beurteilt werden. Es ist zu bedenken, daß infolge der Neubauten das Angebot heute bedeutend größer als vor etwa einem Jahre war, und daß sich infolge dieser Neuanlagen, besonders bei den gemischten Werken der Montanindustrie, die Gestehungskosten erheblich vermindert haben. Das kommt jetzt natürlich in den Preisen — wenigstens bis zu einem gewissen Grade — zum Ausdruck, so daß also ein absoluter Vergleich mit den hohen Raten der letzten Hochkonjunktur-zeit verfehlt ist. Man wird jene Preise eventuell überhaupt nicht mehr wiedersehen. Und dennoch werden die Werke gut rentieren können. Eine neue Rentabilitätsberechnung gilt jetzt für die Industrie, an die man sich erst gewöhnen muß.

Grundstücks- und Hypothekemarkt.

* Aktienbauverein „Passage“ in Berlin. Wie bereits gemeldet, schlägt die Verwaltung wieder 9 Proz. Dividende vor. In dem Geschäftsbericht wird mitgeteilt, daß der Umbau auf dem Passagegrundstück mit einem Kostenaufwand von 76 193 \mathcal{M} durchgeführt ist, die aus dem Erneuerungsfonds gedeckt sind. Die Beteiligung an der Berliner Hotelgesellschaft erbrachte insgesamt 418 710 \mathcal{M} . Im Zusammenhang mit dieser Beteiligung wurde eine weitere Garantie von 1 Million \mathcal{M} für die Berliner Hotelgesellschaft übernommen. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist eine Gesamtein-nahme von 1 181 498 (i. V. 1 210 380) \mathcal{M} aus. Nach Abzug sämtlicher Unkosten für Zinsen, Steuern, Handlungs- und Betriebskosten usw. verbleibt ein Reingewinn von 761 879 (787 052) \mathcal{M} , der die Verteilung der erwähnten Dividende gestattet.

Die Berliner Hotelgesellschaft erzielt eine Gesamteinnahme von 1 957 387 (i. V. 2 054 157) \mathcal{M} . Davon erfordern u. a. Zinsen und Provisionen 1 017 870 (992 598) \mathcal{M} , diverse Unkosten 146 888 (125 801) \mathcal{M} . Die Abschreibungen und Rückstellungen sind auf 260 000 (250 987) \mathcal{M} bemessen. Aus dem verbleibenden Ueberschuß von 455 588 (508 452) \mathcal{M} wird die Dividende mit wieder 4 Proz. und der Gewinnanteil des Aktienbauvereins mit 290 398 (316 442) \mathcal{M} in Vorschlag gebracht. Ueber die Aussichten wird erwähnt, daß sich die Umsätze ungefähr im Rahmen des Vorjahres bewegen, so daß wieder ein befriedigendes Ergebnis zu erhoffen sei.

Montan-gewerbe.

* Harpener Bergbau-Akt.-Ges. In Anbetracht der allgemein rückgängigen Konjunktur dürfte auch die Harpener Bergbau-Akt.-Ges. für das im Juni zu Ende gehende Geschäftsjahr einen ungünstigen Abschluß als im vorangegangenen Jahr heranzubringen. Hierbei ist aber zu berücksichtigen, daß die finanzielle Position des Unternehmens nach wie vor recht befriedigend bleibt. In unterrichteten Kreisen nimmt man schon heute unter dem üblichen Vorbehalt einen Rückgang der Dividende von 11 auf 9 bis 10 Proz. in ziemlich bestimmte Aussicht. Der bisher erzielte Kohlenabsatz bleibt hinter dem des Vorjahres zurück und auch die Preise sind im Vergleich zum Vorjahr nicht unwesentlich gefallen.

* Versammlung beim Stahlwerksverband. Die Direktion schätzt eine Drahtmehldung zufolge den Versand an A-Produkten im April auf rund 565 000 t gegen 569 527 t im März und 565 299 t in der gleichen Zeit des Vorjahres. Hiervon entfallen auf Halbzeug rund 134 000 (133 170 bzw. 138 710) Tonnen, auf Formeisen rund 174 000 (201 633 bzw. 193 327) t und auf Eisenbahnmateriale rund 197 000 (206 324 bzw. 234 252) t.

Teilweise ist der Minderungsverband nach darauf zurückzuführen, daß in den April mehrere Feiertage fielen, während im Vorjahr das Osterfest im März lag.

* Neue Kalkquoten. Die Verteilungsstelle für die Kalkindustrie hat in ihrer letzten Sitzung zu gewähren beschlossen vom 1. Februar 1914 ab: Theodor eine endgültige Beteiligungsziffer in Höhe von 10,489 Tausendstel und Craja I eine vorläufige Beteiligungsziffer in Höhe von 2,800 Tausendstel; vom 1. März 1914 ab: Großherzog Wilhelm Ernst (Halmthal-Schacht) eine vorläufige Beteiligungsziffer in Höhe von 2,2031 Tausendstel; vom 1. April 1914 ab: den Deutschen Kalkwerken (Schacht Sachsen) eine endgültige Beteiligungsziffer in Höhe von 9,1944 Tausendstel mit der Maßgabe, daß diese Beteiligungsziffer für das dritte Jahr nach Antritt des Kalilagers bis zum 1. April 1915 gemäß § 12 Absatz 2 des Kalilages mit 30 vom Hundert, für das vierte Jahr um 20 vom Hundert und für das fünfte Jahr um 10 vom Hundert gekürzt wird. Erbpriester eine vorläufige Beteiligungsziffer in Höhe von 2,4270 Tausendstel, Rothenfelde eine vorläufige Beteiligungsziffer in Höhe von 1,8981 Tausendstel, Gilten eine vorläufige Beteiligungsziffer in Höhe von 2,2031 Tausendstel, Adolfs Glück eine vorläufige Beteiligungsziffer in Höhe von 2,8868 Tausendstel, Einigkeit I (Schacht II) einen Zuschlag zur Beteiligungsziffer von 10 Proz. der durchschnittlichen Beteiligungsziffer aller Werke.

* Akt.-Ges. für Kohlendestillation. Bereits im Februar d. J. haben wir die Vermutung einer Dividendenreduktion ausgesprochen. Unser Düsseldorf-er-An-Mitarbeiter bestätigt jetzt dieses und teilt uns drähtlich mit, daß für das abgelaufene Geschäftsjahr etwa 17 Proz. Dividende zu erwarten sind, da die Gesellschaft ein höheres Aktienkapital zu vermissen hat (i. V. schätzte das Unternehmen 19 Proz. aus).

Stoff-gewerbe.

* Vom Bradford Wollmarkt wird uns unter dem 4. Mai geschrieben: Der Markt verkehrt in ruhiger Tendenz. Der Konsum kann sich nur schlecht entschließen, die jetzigen Forderungen zu bewilligen; da andererseits die Käufer infolge der hohen Preise für Rohwolle und der andauernd festen Stimmung Londons gezwungen sind, fast auf die Notierungen zu halten, so bewegen sich die Umsätze in kleinem Rahmen.

* Insolvenz in der russischen Textilindustrie. Die Firma Kossowsky in Lodz ist, wie unser sp-Mitarbeiter drähtlich meldet, in Zahlungsstockung geraten.

* Zur Traubildung in der japanischen Baum-wollindustrie. Wie wir in unserer heutigen Morgen-ausgabe meldeten, hat sich in Japan eine Ausfüh-rungsgesellschaft für Baumwollherzeugung gebildet, die mit allen Mitteln bestrebt ist, den Export von Textilierzeugnissen nach der Mandchurei zu fördern. Die Gesellschaft hat, wie uns weiter mitgeteilt wird, mit drei der bedeutendsten japanischen Speditionsfirmen einen Vertrag abgeschlossen, wonach die letzteren den Mitgliedern der Ausführungsgesellschaft ihre Erzeugnisse zu dem außerordentlich niedrigen Satze von 1 Jen per Tonne über Korea nach der Mandchurei zu verladen haben. Ebenso hat die japanische Staatsbahn für die Mit-glieder der Ausführungsgesellschaft eine Frachtm-äßigung von 15 Jen per Tonne eintreten lassen.

Gegen diese Bestrebungen ist unter den Kauf-leuten und Händlern in der Mandchurei, die eine Benachteiligung und Beschränkung ihres Verdienstes zugunsten der Exporteure des Mutterlandes fürchten, eine lebhaftere Gegenbewegung entstanden, deren weitere Entwicklung auch die Aufmerksamkeit der europäischen Fabrikanten und Ausfuhrhäuser beanspruchen darf.

Innen- und Aussenhandel.

* Deutschlands Außenhandel. Die Ein- und Aus-fuhr einiger wichtiger Waren im Spezialhandel Deutschlands stellte sich im Monat April nach den Ermittlungen des Kais. Statistischen Amtes wie folgt: Es wurden eingeführt: 12 255 781 D.-Ztr. (i. V. 11 903 620 L.-Ztr.) Eisenware, 8 026 894 (9 407 145) D.-Ztr. Steinkohlen, 6 036 350 (6 500 740) Doppelzentner Braunkohlen, 1 153 211 (1 201 390) Doppelzentner Rohweizen, 508 276 (305 189) D.-Ztr. Baumwolle, 487 622 (523 194) D.-Ztr. Chilesalpeter, 225 490 (247 875) D.-Ztr. Kupfer, 178 448 (149 595) Doppelzentner Jute und Jutezwerg und 117 621 (119 395) L.-Ztr. Kreuzschmelze im Schmelze. An Gold wurden eingeführt: 68,61 (34,67) D.-Ztr. Fein-gold, 4,38 (3,92) D.-Ztr. deutsche Goldmünzen und 19,92 (8,62) D.-Ztr. fremde Goldmünzen.

Es wurden ausgeführt: 29 808 747 (29 338 495) Doppelzentner Steinkohlen, 1 630 421 (2 297 086) Doppelzentner Eisenröhre, 658 846 (693 688) D.-Ztr. Rohweizen, 758 611 (487 022) D.-Ztr. Rohluppen, 406 403 (489 134) L.-Ztr. Trüger, 1 174 267 (976 686) Doppelzentner nicht geformtes Stabeisen, 652 593 (522 756) D.-Ztr. Eisenbahn- und Straßenbahn-schienen und 112 295 (90 538) D.-Ztr. Eisenbahn-schwellen aus Eisen. An Gold wurden ausgeführt: 4,72 (5,29) D.-Ztr. Feingold, 0,29 (0,35) D.-Ztr. deutsche Goldmünzen und 0,75 (3,14) D.-Ztr. fremde Goldmünzen.

Transportwesen.

* Der Auswandererverkehr über Hamburg und Bremen. Die transatlantische Auswanderung über Hamburg zeigt im April gegenüber dem Vorjahr einen beträchtlichen Rückgang. Ähnlich einem solchen um 6000 Personen. Die wirtschaftliche Kon-junktur ist ja auch seit 1913, besonders in Nord-amerika, stark zurückgegangen, so daß der An-reiz zur Auswanderung dorthin fehlt. Es wandert über Hamburg nach einer Drahtmel-dung unseres dortigen HZ-Korrespondenten im April aus 12 119 Personen (darunter 3833 Deutsche) gegen 18 730 (884) Personen im April 1913 und 10 037 Personen im April 1912. Seit Jahresanfang wanderten 38 771 (54 201 bzw. 33 429) Personen aus. In 1907 betrug die Auswanderung in der gleichen Zeit 58 961 Personen. Für den Monat Mai erwartet man, wenigstens für den Verkehr nach Nordamerika, eine wesentliche Belebung.

Wir geben im folgenden eine Statistik der Monats-ergebnisse seit Beginn des Jahres 1910. Danach wanderten über Hamburg aus:

	1910	1911	1912	1913	1914
Januar	7 856	4 457	4 233	7 156	6 800
Februar	12 483	4 299	6 316	12 544	7 262
März	11 539	9 770	12 843	15 831	12 490
April	13 357	6 389	10 037	18 730	12 119
Mai	11 529	9 783	17 470	25 478	—
Juni	9 495	7 556	14 324	22 428	—
Juli	8 154	5 734	8 961	18 187	—
August	7 232	5 223	10 008	17 522	—
September	9 738	7 097	9 953	16 369	—
Oktober	8 841	7 851	12 058	14 428	—
November	10 393	10 400	17 621	14 257	—
Dezember	7 523	7 856	9 445	9 202	—

118 131 87 165 134 160 192 733 —

Prozentual noch wesentlich stärker als der Rückgang des Auswandererverkehrs über Hamburg ist der der Beförderung über Bremen, die nur 15 221 Personen (i. V. 26 803) betrug. In diesem Falle macht der Anfall 43 Proz. aus. Wir lassen, wie ge-wöhnlich, eine Statistik der Monatsergebnisse seit 1910 folgen:

	1910	1911	1912	1913	1914
Januar	13 454	6 900	6 061	8 318	9 661
Februar	16 912	6 272	10 180	13 331	11 672
März	20 648	11 376	12 782	23 970	19 133
April	23 329	11 177	16 370	29 893	15 321
Mai	18 413	14 705	21 563	34 646	—
Juni	15 164	12 459	17 180	30 624	—
Juli	10 623	11 592	13 831	26 645	—
August	13 399	14 303	19 627	27 096	—
September	15 438	16 590	18 971	27 190	—
Oktober	14 327	13 790	21 462	23 482	—
November	12 946	12 408	21 680	21 778	—
Dezember	8 597	7 723	11 724	12 856	—

182 454 139 695 201 631 277 919 —

Die Auswanderung über Bremen betrug demnach in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres 55 790 gegen 73 022 bzw. 55 293 Personen in den beiden Vorjahren.

* Neue Schiffsahrts-Akt.-Ges. Wie wir hören, ist unter Mitwirkung der Firma Lehnke-ring & Co., Transport- und Reederei-Akt.-Ges. in Duisburg, die Endener Reederei, Akt.-Ges., mit dem Sitz in Emden gegründet worden. Das Aktienkapital beträgt 500 000 \mathcal{M} ; im Laufe dieses Jahres soll noch eine Erhöhung vorgenommen werden. Die Aktien befinden sich sämtlich im Besitz des Duisburger Unternehmens.

* Aussig-Tepitzer Eisenbahn. Die General-versammlung in der 99. Aktionäre 12 651 Aktien und 1431 Genossenschaft mit 1196 Stimmen vertrat, genehmigte den Rechnungsabschluß für das Jahr 1913 sowie die vorgeschlagene Gewinnver-teilung.

Betriebsausweise.

* Schantung-Eisenbahn. April 417 000 (i. V. 376 000) mex. Dollar; vom 1. Januar bis 30. April 1 510 000 (1 450 000) mex. Dollar.

Verschiedene Gesellschaften.

* Vereinigte Hansschlauch- und Gummiwaren-fabriken zu Gotha, Akt.-Ges. In der Aufsichtsrats-sitzung wurde beschlossen, den Verlustsaldo von 145 423 \mathcal{M} (i. V. 22 189 \mathcal{M} Verlust) mit 7810 \mathcal{M} aus dem Reservefonds II und mit 137 613 \mathcal{M} aus dem Reservefonds zu entnehmen. Letzterer bleibt noch in Höhe von 651 782 \mathcal{M} bestehen.

Es wurde festgestellt, daß der Verlust seine Ur-sache nicht in einer Verringerung des Fabrikations-gewinnes hat, sondern auf Wertverminderun-gen der vorhandenen Vorräte infolge der am Schlusse des Jahres besonders niedrigen Rohgummipreise zurückzuführen ist. Ferner erfor-dern die Abschreibungen 45 000 \mathcal{M} mehr (i. V. 159 000 \mathcal{M}), auch war der Verlust an abzubehrenden Außenständen rund 47 000 \mathcal{M} höher als im Vorjahr. Die Generalversammlung wird auf den 10. Juni 1914 festgesetzt.

Die Umsätze in den ersten 3 Monaten des lau-fenden Jahres bewegen sich in der gleichen Höhe des Vorjahres.

* Zum Konkurse W. Wertheim. Nach dem vom Konkursverwalter in der Gläubiger-versamm-lung erstatteten Bericht, der uns drähtlich von unserer Berliner Handelsredak-tion im Auszuge übermittelt wird, be-laufen sich die Passiven auf 23 $\frac{1}{2}$ Mill. \mathcal{M} und die Aktiven auf 1 600 000 \mathcal{M} . Nach Ab-zug der absonderungsberechtigten Forderungen und Masseschulden von 1 370 000 \mathcal{M} , der Vorrechtfor-derungen von 130 000 \mathcal{M} und der Konkursverwaltungs-kosten von 50 000 \mathcal{M} , also von insgesamt 1 550 000 \mathcal{M} , sind noch 50 000 \mathcal{M} vorhanden, so daß vor-läufig die Verteilung einer Konkursquote auf die rund 22 Mill. \mathcal{M} betragenden vorrechtlosen Forderungen nicht möglich ist. Die vorhandenen Waren repräsentieren einen Wert von 1 400 000 \mathcal{M} . Unter den bevorrechtigten Forderungen be-an-spruchen rückständige und laufende Mieten 1 200 000 \mathcal{M} . Von den vorrechtlosen Forderungen

stellen sich Warenforderungen auf 3 600 000 \mathcal{M} , Kapital- und Kontokorrentfor-derungen auf 2,7 Mill. \mathcal{M} und die For-derungen der Palästina-Bank auf 15 300 000 \mathcal{M} .

Der Generalsekretär des Gläubigerschutzver-bandes Cahon vertrat die Ansicht, daß durch Regreßprozess gegen die Gesellschaften des Fürstentums, die mit der W. Wertheim-G. m. b. H. in Geschäftsverbindungen standen, und gegen einzelne Geschäftsführer der W. Wertheim-Gesell-schaft und der übrigen Gesellschaften wahr-scheinlich eine erhebliche Erhöhung der Aktiven herbeizu-führen sei, so daß die Hoffnung auf einen Konkurs-dividenden noch nicht aufgegeben zu werden brauche. U. a. erwähnte er, daß schriftliche Belege vorliegen, in denen die Palästina-Bank sowie die Handelsver-einigung erklären, daß sie keinerlei Forderungen mehr an die Wertheim-G. m. b. H. hätten, während jetzt die Palästina-Bank allein auf 15 300 000 \mathcal{M} Anspruch erhebt.

* Zur Lage der Elektrizitätsindustrie. Geheim-rat Emil Rathenau von der A. E. G. hat sich zu dem Vertreter eines Berliner Blattes über die Konjunktur mit besonderer Beziehung auf die elek-trische Industrie ausgesprochen. Rathenau, der übrigens der Ansicht auspricht, daß der Tiefpunkt der konjunkturellen Einsenkung zu-zeit erreicht, vielleicht schon etwas überschritten sei, meinte, daß die elektrische Industrie naturgemäß von der rückgängigen Kon-junktur nicht ganz unberührt geblieben sei, daß aber bei ihr von einem merklichen Rückgang der Beschäfti-gung nicht die Rede sein könne. Dies erkläre sich daraus, daß gerade die elektrotechnischen Arbeiten und Verbesserungen in industriellen Betrieben durch die Stagnation der Wirtschaftsentwicklung nicht ge-hindert, sondern manchmal direkt gefördert werden. Der Industrielle, der an seiner Fabrikation nicht mehr so viel verdient wie früher, strebt danach, in seinem Betrieb, in seiner Selbstkostenkalkulation Ersparnisse zu erzielen, und diese Ersparnisse kann ihm am besten die stärkere Anwendung der Elek-trizität verschaffen. Dazu kommt, daß in den letzten Jahren nicht nur eine Reihe größerer moderner In-dustrieunternehmen, die natürlich sofort mit den neuesten technischen Methoden ausgestattet wurden, sondern auch eine Anzahl von großen elek-trischen Kraftwerken errichtet worden ist, die der elektrotechnischen Industrie reichliche Beschäftigung sicherten.

Immerhin ist auch in der Elektrizitätsindustrie der Geschäftsstand, wenn auch nicht schlechter, so doch ruhiger geworden; das bis zum vorigen Jahre konstatierte Tempo stürmischer Aufwärtsbe-wegung hat sich verlangsamt. Bei der A. E. G. speziell ist das vorliegende Beschäftigungskonting-ent — soweit es sich auf das normale Geschäft be-zieht — ungefähr so groß wie zur gleichen Zeit des Vorjahres. Ein nicht unbeträchtliches Plus ergibt sich jedoch der vorjährigen Zahl gegenüber, wenn man die Aufträge durch die von der Gesellschaft ausgeführte A. E. G.-Schneißbahn, Akt.-Ges., hinzurechnet. Richtig ist, daß in den letzten Monaten wiederholt Verringerungen der Arbeiterzahl vorgenommen wur-den. Daran war jedoch nicht der Rückgang der Be-schäftigung schuld, sondern der Übergang zu moderneren, Arbeiter sparenderen Metho-den, die mit eigens dazu konstruierten Maschi-nen durchgeführt wurden. Durch die Stagnation im Geschäftsleben sind die neuen Projekte, die zu diesem Behufe notwendigen Bauausführungen der Gesellschaft keineswegs unterbrochen worden, wohl aber hat sie Veranlassung dazu gegeben, das Hoch-drucktempo, das in dieser Hinsicht eine Zeitlang eingehalten wurde, etwas zu retardieren. Neue große Erweiterungsarbeiten, für die schon die Projekte ausgearbeitet und die Grundstücke erworben waren, sind auf bessere Zeiten zurückgestellt worden, und auch in der Inangriffnahme großer techni-scher Experimente ist eine gewisse Ruhe eingetreten. Aber derartige Ruhepausen sind für die Entwicklung einer großen In-dustrie und eines großen Unternehmens keineswegs schädlich, sondern sie sind erforderlich, um innere Ordnung zu schaffen, die Fülle der dringenden Kräfte zu disziplinieren und zu sammeln.

* Portlandzementwerk Beringh, Akt.-Ges. Das Unternehmen erzielte in 1913 bei Abschreibungen von 110 365 (i. V. 117 579) \mathcal{M} einen Reingewinn von 169 362 (129 251) \mathcal{M} , woraus nach Beschluß der heutigen Generalversammlung wieder 5 Proz. Dividende verteilt werden. Die Aussichten bezeichnen die Verwaltung als nicht ungünstig, nachdem der Fortbestand des Rheinisch-West-fälischen Zementyndikats gesichert ist.

* Deutsche Keramikwerke, Akt.-Ges. in Essen. Wie man uns von dort drähtlich mel-det, findet in den nächsten Tagen eine Aufsichtsrats-sitzung statt, in der voraussichtlich die Liqui-dation des Unternehmens beschlossen werden soll. Inzwischen ist auch der neue Direktor Tittel aus dem Vorstand ausgeschieden.

Die außerordentliche Generalversammlung des Unternehmens am 31. Dezember 1913 hatte bekanntlich die Sanierung beschlossen. Die Aktien wur-den im Verhältnis von 10 zu 1 zusammengelegt; diejenigen Aktionäre, die auf die Aktie 900 \mathcal{M} zu-zahlen, sollten der Zusammenlegung entgegen. Diese Aktien wurden dadurch in 90proz. Vorrags-aktien umgewandelt. Ferner wurde die Ausgabe von 500 000 \mathcal{M} Genossenschaftsbescheinungen beschlos-sen, die der Gesellschaft gewährt wurden, und zwar unter gleichzeitiger Ab-stoßung der hypothekarischen Sicherheiten. Im Jahre 1912 stellte sich der Verlust auf 232 852 \mathcal{M} .

Prämiennotierungen.

Siegfried Weingberg, Leipzig, Katharinenstrasse 17. Telegramm-Adr.: Weingberg, Kretschmannshof, Teleph. 2543

Nr.	Waren	Umsatz	Preis	Nr.	Waren	Umsatz	Preis
1	Deutsche Bank	100	100	11	Sachsenbank	100	100
2	Deutsche Gen.	100	100	12	Lehrkräfte	100	100
3	Deutsche Bau	100	100	13	Polize	100	100
4	Deutsche Ver.	100	100	14	Pharisa	100	100
5	Deutsche W.	100	100	15	Formbacher	100	100
6	Deutsche A.	100	100	16	Deutscher	100	100
7	Deutsche S.	100	100	17	Deutscher	100	100
8	Deutsche K.	100	100	18	Deutscher	100	100
9	Deutsche L.	100	100	19	Deutscher	100	100
10	Deutsche H.	100	100	20	Deutscher	100	100